

## Guten Morgen

Warum geht das nicht?

VON TOBIAS WITT

Dass Bedienungsanleitungen von Elektrogeräten nicht immer hilfreich sind, hat jeder schon einmal erfahren. Das muss nicht daran liegen, dass der Text von einem Übersetzungsprogramm aus dem Koreanischen ins Deutsche übertragen wurde. Auch einheimische Hinweise sind nicht immer nachzuvollziehen.

Nehmen wir unseren neuen Gartenhäcksler. „Nicht in der Nähe von Personen oder Tieren verwenden“, rät die Anleitung. Wie das Ding funktionieren soll, ohne dass ein Mensch ran darf, ist aber nicht erklärt.

Nach dieser Einleitung taten mein Vater und ich, als wir das Gerät testen wollten, das, was man in unserer Familie meistens mit Gebrauchsanweisungen macht: sie beiseite legen. Anschließend nahmen wir uns den Strauchschnitt vor. Doch obwohl der Häcksler brav brummt und rotiert, war das Ergebnis unbefriedigend. Statt die Äste zu zerkleinern, wurden sie nur behutsam zerknickt. Dafür ging das Gerät nach kurzer Zeit komplett aus.

„Das liegt am Strom“, analysierte mein Vater. Flugs schloss er ein anderes Verlängerungskabel an. Der Häcksler häckselte trotzdem nicht. Wir verlegten uns aufs Schimpfen. „Den bringe ich zurück ins Geschäft“, grummelte mein Vater. „Das kommt davon, wenn man beim Discounter kauft“, motzte ich.

Anschließend warf ich nochmal einen Blick in die Gebrauchsanleitung. Damit das Gerät funktioniert, müsse ein Stecker eingerastet sein, stand da. Außerdem könne man an einem Rädchen drehen, wenn das Häckselgut nicht ausreichend zerkleinert werde.

Nachdem wir diese beiden Empfehlungen befolgt hatten, lief alles reibungslos.

„Na, also“, fanden mein Vater und ich. „Läuft doch.“ Und das hätten wir auch ohne Anleitung herausbekommen. Irgendwann.

## Im Lokalen

### Wenig Wohnraum für Alte

**RATZBURG** – Laut Pestel-Institut in Hannover waren die Wohnbedingungen für Senioren noch nie so schlecht. Bei einer Studie kam heraus, dass Menschen im Lauenburgischen nur geringe Chancen haben, zu Hause alt zu werden. **Seite 12**

### Fledermäuse besucht

**MÖLLN** – Um Fledermäuse ging es bei einer Exkursion des Möllner Naturschutzbundes. Fast 30 Frauen, Männer und Kinder waren dabei, um sich im Wildpark über das Leben der winzigen, fliegenden Säugetiere zu informieren. **Seite 13**

### Kreise feiern Speckgürtel

**RATZBURG/BAD SEGEBERG** – Als Hamburg völlig überbevölkert war, schlossen sich vor 50 Jahren die Kreise im „Speckgürtel“ zusammen. Heute sind die Landmäuse mit den Hanseaten auf Augenhöhe. Gestern wurde gefeiert. **Seite 14**

## Polizeibericht

### Einbruch bei der Feuerwehr

**BREITENFELDE** – Einen Schaden von etwa 1000 Euro haben Einbrecher verursacht, die am Wochenende ins Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Breitenfelde eingestiegen sind – oder es zumindest versucht haben. Die Unbekannten haben ein Fenster aufgehebelt und bei einem zweiten die Glasscheibe eingeschlagen. Nach dem derzeitigen Stand der Ermittlungen ist aber nichts gestohlen worden. Zeugenhinweise erbittet die Kriminalpolizei in Ratzburg unter Telefon 0 45 41/80 90. **In**

## Lesertelefon

### Rufen Sie uns an

Für alle Fragen zum **Abonnement** und zur **Zustellung** Ihrer LN wählen Sie bitte **☎ 0 45 1 / 144 18 00**

Für **gewerbliche Anzeigen** wählen Sie **☎ 0 45 42 / 85 17 32**

Wollen Sie eine **private Kleinanzeige** aufgeben, wählen Sie bitte **☎ 0 45 1 / 144 11 11**

Haben Sie Fragen oder Anregungen? Rufen Sie die **LN-Redaktion** in Mölln an **☎ 0 45 42 / 85 17 11**

# Büchen lebt gefährlich: Zu viele Rettungswagen kommen zu spät

Wer in Büchen schwer verletzt ist, muss unter Umständen länger als eine halbe Stunde auf einen Krankenwagen warten. Ausnahmen gibt es überall. Eine Statistik beweist aber, dass eine Überschreitung der Hilfsfrist dort besonders häufig ist. Die Ortpolitik schlägt Alarm.



Der Rettungsdienst im Kreis ist nicht schlecht ausgestattet. Bei Unfällen sind häufig gleich mehrere Krankenwagen rechtzeitig zur Stelle. In Büchen ist die Überschreitung der Hilfsfristen jedoch signifikant. **Fotos: CNVFG**

VON FLORIAN GROMBEIN

**BÜCHEN** – Den Gemeindevertretern in Büchen platzt der Kragen. Die überlebenswichtigen Rettungswagen treffen in der Gemeinde viel später ein, als in den meisten anderen Orten des Kreises. Das Land gibt vor, dass ein Rettungsfahrzeug nach dem Notruf innerhalb von zwölf Minuten beim Patienten sein muss. Eine gesetzlich vorgeschriebene Überschreitung von höchstens zehn Prozent im gesamten Kreis wird eingehalten. In Büchen liegt der Wert auf einzelne Monate heruntergebrochen jedoch bei 34 Prozent. „Es nützt den Büchenern nichts, wenn das kreisweit eingehalten wird, hier geht es um Menschenleben“, erieferte sich Bürgermeister Uwe Möller.

Mit 57 Verspätungen allein bei Einsätzen in Büchen im Jahr 2009 liegt die 5500-Seelen-Gemeinde damit im Verhältnis zu den Einwohnern kreisweit an der Spitze. Nur Geesthacht (29 258 Einwohner, Stand Dezember 2008) mit 57 Verspätungen und Lauenburg (11 436 Einwohner) mit 110 Verspätungen liegen darüber. In einer emotionalen Sitzung des Hauptausschusses forderte die Gemeinde antworten vom DRK.

„Das sind erschreckende Zahlen“, sagte der Vorsitzende des Hauptausschusses, Markus Räh (CDU). Ursprünglich hatten der Kreisgeschäftsführer des DRK, Martin Turowski, und der Leiter der regionalen Rettungsleitstelle

Süd, Markus Hilchenbach, ihren Besuch angekündigt. Erst im Sitzungssaal wurde bekannt, dass sich beide krank gemeldet hatten. An ihre Stelle rückte Olaf Seifert, der Leiter des Rettungsdienstes im Kreis. Er legte eine Liste mit Verspätungen von Rettungswagen im Bereich Büchen für die Zeiträume Januar bis August 2009 und Januar bis August 2010 vor. Jeweils 44-mal kamen die Fahrzeuge in beiden Zeiträumen zu spät. „Wir müssen zugeben, dass die Hilfsfristen in Büchen besonders häufig überschritten werden“, sagte Seifert. Eine Lösung des Problems konnte er aber nicht liefern. Zumal aus dem Dokument hervorgeht, dass die zuständigen Rettungseinheiten aus den Standorten Basedow und Lanken/Schwarzenbek ohne Probleme in zwölf Minuten nach Büchen gelangen können. „Wir können für jeden Einsatz den Grund nachvollziehen, wenn sie es wünschen“, erklärte Seifert. Er nannte Beispiele: ein Funkloch in bestimmten Gemeinden, vereste Straßen oder etwa schlecht beleuchtete Hausnummern. Außerdem würden Rettungsfahrzeuge auch für Krankentransporte eingesetzt. So müssten teilweise Fahrzeuge verständig werden, die weit entfernt seien. Diese Situation spitzte sich zu, als im letzten Jahr ein Krankentransportwagen aus Basedow nach Geesthacht abgezogen wurde. „Ich lege meine Hand dafür ins Feuer, dass die Mitarbeiter sich nicht erst einen Kaffee einschenken, bevor sie losfahren“, so Seifert.



Bürgermeister Uwe Möller will Aufklärung.



Olaf Seifert, Leiter des Rettungsdienstes.

Die Erklärungen stellten den Ausschuss nicht zufrieden. Es verdichtete sich der Verdacht, es könne an den Disponenten in der Leitstelle liegen. „Je weiter die Leitstelle weg ist, desto mehr gehen Ortskenntnisse zum Teufel“, bemerkte Möller. Er kenne Büchener, die über eine halbe Stunde auf den Krankenwagen gewartet hätten. In Notfällen gehe es um Minuten. Außerdem kam die Frage auf, warum nicht häufiger die so genannten First Responder alarmiert würden. Die freiwilligen Helfer könnten zwar keinen Krankentransport übernehmen, lebten in der Regel jedoch direkt in Büchen und wären schneller am Einsatzort.

„Ich wünsche mir eine genaue Auflistung der Fälle“, forderte Hans-Joachim Winter (SPD). Seifert versprach, in den nächsten vier Wochen einen detaillierten Bericht abzuliefern. „Bei allem was recht ist, jeder redet sich so weit raus, wie er kann“, sagte Bürgermeister Möller. Er wolle das rausholen, was für die Bürger möglichst sei.

zwar keinen Krankentransport übernehmen, lebten in der Regel jedoch direkt in Büchen und wären schneller am Einsatzort.

„Ich wünsche mir eine genaue Auflistung der Fälle“, forderte Hans-Joachim Winter (SPD). Seifert versprach, in den nächsten vier Wochen einen detaillierten Bericht abzuliefern. „Bei allem was recht ist, jeder redet sich so weit raus, wie er kann“, sagte Bürgermeister Möller. Er wolle das rausholen, was für die Bürger möglichst sei.

zwar keinen Krankentransport übernehmen, lebten in der Regel jedoch direkt in Büchen und wären schneller am Einsatzort.

## Ratzburgs Baumpark jetzt offiziell anerkannt

**RATZBURG/KIEL** – Der Baumpark Ratzburg wird offiziell vom Umweltministerium anerkannt. Das wollen die Initiatoren mit einem großen Familienfest feiern. Damit hat die Regierung in Kiel honoriert, dass die Bürger ihren Ortseingang an der Möllner Straße zu einer parkähnlichen Fläche umgestaltet haben. Naturerlebnisräume sollen offiziell helfen, die Brücke zwischen Naturschutz und Erholung, zwischen Umweltbildung und naturverbundener Freizeitgestaltung zu schlagen. Am Sonnabend, 18. September, ab 19.15 Uhr soll bei schönem Wetter ein „Lichterfest“ mit Kindern und Erwachsenen gefeiert werden. 2000 Kerzen sollen die Struktur des Parks nachzeichnen. Musik am Lagerfeuer, Grillfleisch und Getränke runden das Fest ab. Um Spenden für den Park wird gebeten. Mehr Infos gibt es auf [www.baumpark-rz.de](http://www.baumpark-rz.de). **In**

## Grüne laden zum Stammtisch ein

**WOHLTORF** – Der Ortsverband Sachsenwald der Grünen organisiert für die drei Gemeinden Aumühle, Dassendorf und Wohltorf einen offenen Stammtisch. Erster Termin für diese regelmäßigen Treffen ist am heutigen Mittwoch, 15. September, um 20 Uhr im Hotel Zum Bornbruch in der Dorfstraße von Wohltorf. Der Stammtisch soll an jedem dritten Mittwoch eines Monats in einem der drei Nachbarorte stattfinden. **mst**

## Drachenfest im Kurpark Ratzburg

**RATZBURG** – Der lauenburgische Kinderschutzbund veranstaltet sein 7. Drachenfest. An diesem Sonnabend, 18. September, zwischen 14 und 18 Uhr findet das Kinder-Jugendfestival zum Weltkinderfest im Kurpark in Ratzburg statt. In Zusammenarbeit mit der Stadtjugendpflege Ratzburg wird ein buntes Programm geboten. Musik- und Tanzaufführungen, ein Zauberkloster, viele Kreativstände, Angebote der Jugendfeuerwehr und anderer Vereine der Region sollen zu einer gelungenen Veranstaltung beitragen. Der Kinderschutzbund stellt die Forderung „Kinderrechte ins Grundgesetz“ in den Vordergrund. **In**

# Gülzower Eltern gründen die erste Evangelische Grundschule im Kreis

VON SILKE GEERCKEN

**GÜLZOW** – Die Schule muss im Dorf bleiben. Darüber sind sich Pastor Matthias Mannherz und ein Elternkreis aus Gülzow einig. Sie wollen zum Schuljahr 2011/12 die erste Evangelische Schule im Kreis eröffnen. Ein Pilotprojekt. Der Trägerverein ist gegründet, die Antragstellung an das Bildungsministerium steht bevor.

„Es ist die private Fortsetzung der staatlichen Schule“, sagt Vereinsvorsitzender Mannherz. Bisher hat der Verein erst 13 Mitglieder, aber es gibt bereits acht Anmeldungen für die erste Klasse, die zunächst auch die einzige Klasse der Privatschule sein wird. Der Klassenraum ist auch schon da. Die leer stehende ehemalige Schule des Schulverbandes Gülzow bietet ideale Voraussetzungen, ist noch wunderbar in Schuss. Und wenn es dem Schulverband doch noch gelingen sollte, das gesamte Gebäude zu verkaufen, sollen drei Räume für die ABC-Schützen angemietet werden. „Wenn das Bildungsministerium grünes Licht gegeben hat, werden wir uns nach einer erfahrenen Lehrkraft umsehen“, sagt

Mannherz. Der Pastor hat keinen Zweifel, dass das Projekt realisiert werden kann. Bundesweit gebe es bereits 100 kirchliche Schulen mit Vereinsträgerschaft.

Finanziert wird die Evangelische Schule von den Eltern durch ein monatliches Schulgeld von 120 Euro. „Ein Krippenplatz kostet viel mehr, und ich erspare meinen Kindern lange Anfahrtswege“, sagt Jens Treichel, Vater einer



Pastor Matthias Mannherz, Jens Treichel und Christine Brandtmann (v. links) wollen die Evangelische Schule Gülzow gründen – in den Räumen der alten Grund- und Hauptschule. **Foto: GE**

knapp dreijährigen Tochter. Auch Christina Brandtmann erhofft sich Erleichterung für die Kinder (4 und 6) und sich selbst. Sie fährt ihr Kind täglich auf dem Weg zur

Arbeit nach Geesthacht-Grünhof zur Grundschule. Die für Gülzower Kinder zuständige Schule in Lüttau wäre ein zu großer Umweg. Ein zweiter wichtiger Grund: „Wenn mein Kind hier zur Schule geht, hat es auch hier seine Freunde und muss nachmittags nicht auch noch irgendwo hingefahren werden. Außerdem ist das Lernen in einer kleinen Schule für die Entwicklung der Kinder viel besser.“

Die Evangelische Schule Gülzow soll eine Ganztagschule werden, für die Nachmittagsangebote ist Elternhilfe erforderlich. Die pädagogischen Ziele sind selbstgesteuertes Lernen, selbstständige Tischgruppenarbeit, Betonung der Stärken und individuellen Lernfortschritte. „Der Klassenraum soll eine Lernwerkstatt sein, in der persönliche Wege aufgezeigt werden“, so Mannherz. Die Schule sei offen für alle Kinder, unabhängig ihrer sozialen oder religiösen Herkunft.

Zu einem Informationsabend lädt der Trägerverein am Mittwoch, 22. September, um 19 Uhr in den Markttreff ein. Wer schon vorher Fragen hat, erreicht Pastor Mannherz unter Telefon 0 41 51/8 24 78.

**DER NEUE RENAULT WIND. NUR AM 17. SEPTEMBER BEI UNS.**

**NUR AM FREITAG, 17. SEPTEMBER 2010 VON 17.00 UHR BIS 20.00 UHR LIVE BEI RIEMER.**

Den neuen Renault Wind gibt es bereits ab **16.900,- €** Frei wie der Wind.

- Elektrische Dachbetätigung in nur 12 Sekunden
- ESP
- Radio CD MP3
- Sportsitze höhenverstellbar
- Leichtmetallräder 17"
- Elektrische Fensterheber
- Tempopilot

Öffnen, Einpacken, Staunen. Erleben Sie den neuen Coupé-Roadster von Renault bei unserer Abendveranstaltung. Lernen Sie sein außergewöhnliches und dynamisches Design kennen.

**Besuchen Sie uns im Autohaus. Wir beraten Sie gerne.**

**Gesamtverbrauch (l/100 km):** innerorts 8, außerorts 5,3, kombiniert 6,3; CO<sub>2</sub>-Emissionen kombiniert: 145 g/km (Werte nach EU-Normmessverfahren).

**ING. W. RIEMER GMBH & CO. KG**  
Alt-Möllner-Str. 14-18 • 23879 Mölln  
Tel.: 04542-8090-0

Abb. zeigt Sonderausstattung.